

Westliche Medien schweigen weitgehend: Israels Terror im Südlibanon

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Dimitri Lascaris (DL): Guten Tag, hier ist Dimitri Lascaris mit einer Reportage für Reason2Resist am 5. Juni 2026 aus der südlibanesischen Küstenstadt Sur, auch bekannt als Tyros, T-Y-R-O-S. Es ist etwa vier Uhr nachmittags. Wir sind gerade aus der anderen größeren Küstenstadt namens Saida, die nördlich von uns liegt, hierher gekommen. Dort haben wir über die Zwangsevakuierung von drei überwiegend muslimischen Dörfern in der Nähe der berühmten christlichen Stätte Unsere Liebe Frau von Mantara berichtet; dort gab es eine Basilika und eine Höhle, in der die Muttergottes angeblich auf Jesus gewartet haben soll, während er in den Städten Saida und Tyros zu den Heiden predigte. Ich hatte eigentlich nicht vor, mit meinen Kollegen Laith Marouf und Ali, seinem Produzenten und Reiseführer, hierher zu kommen. Das wollten wir erst morgen machen. Unser Plan für heute war ursprünglich, dass wir, nachdem wir von den Hügeln außerhalb von Saida über die Evakuierung dieser drei Dörfer berichtet hatten, eine Einladung von Rettungskräften aus der Gegend von Nabatäa annehmen wollten, mit ihnen in ihrem Krankenwagen mitzufahren – etwas, wovor wir ehrlich gesagt etwas zurückschreckten, aber letztendlich haben wir uns doch dazu entschlossen, die Einladung anzunehmen. Der Grund für unsere Zurückhaltung ist, dass Israel systematisch Rettungskräfte und Sanitäter ermordet und Krankenwagen beschießt – und ich glaube, heute haben sie wieder einen getroffen. Wie es der Zufall so wollte, wurde die Einladung jedoch zurückgezogen, weil die Rettungskräfte der Meinung waren, dass es für unsere eigene Sicherheit zu gefährlich wäre, uns mitzunehmen. Man stelle sich das vor. Eigentlich sollte man in einem Krankenwagen sicherer sein, nicht unsicherer, aber so sind nun einmal die Bedingungen, unter denen wir uns hier im Libanon befinden.

Das Gebäude hinter mir ist eine Bank. Wie man sieht, ist es ziemlich stark beschädigt. Ich würde sogar so weit gehen zu sagen, dass das Gebäude wahrscheinlich nicht mehr zu retten ist. Dies ist nur eine von vielen Banken, die von den Israelis während ihres genozidalen

Amoklaufs getroffen wurden, insbesondere im Südlibanon. Und noch ein paar interessante Anmerkungen zu unserer Reise hierher: Nachdem uns gesagt wurde, dass die Rettungssanitäter es für zu unsicher hielten, dass wir sie begleiten, versuchten wir dennoch, nach Nabatäa zu fahren, um uns ein Bild von der Verwüstung dort zu machen. Es gibt einen Teil davon, den wir besuchen können, aber gerade als wir von Saida nach Nabatäa aufbrechen wollten, erhielten wir Berichte, dass die Israelis Menschen auf der Straße zwischen Saida und Nabatäa töteten. Und als wir vor wenigen Minuten nach Sur fuhren – ich saß auf dem Rücksitz, Laith und Ali vorne – erhielten sie die Meldung, dass nur wenige Minuten vor unserer Ankunft in Sur eine weitere Person bei einem Angriff auf ein Fahrzeug auf dieser Straße getötet worden war. Ich filmte zufällig in dem Moment, als sie diese Meldung erhielten. Folgendes ist passiert.

DL: Haben sie sein Auto in die Luft gesprengt?

Ali Mazloum (AM): Ein Auto auf der Straße hinter ihm, das ist die Hauptstraße. Es wurde gefilmt.

DL: Er war also auf dem Weg nach Nabatäa?

AM: Nein, er filmte und blickte auf die Straße hinunter.

DL: Er war draußen und filmte?

AM: Ja, sehen Sie das Auto?

DL: Ja.

AM: Ok, das ist die Straße, die wir nach Nabatäa genommen hätten.

DL: Entschuldigung, Sie meinen also, während dieser Mann filmte, ein Journalist im Auto –

AM: Nein, nein, nein, es gab einen Angriff auf der Straße, auf der Hauptstraße, die wir nach Nabatäa genommen hätten.

DL: Aber die Person, die getötet wurde, war kein Journalist?

AM: Nein. Es wurde mitgefilmt – der Angriff passierte, während dieser Journalist hier filmte. Das ist der dritte Angriff seit dem Morgen auf der Hauptstraße. Es wäre also wirklich gefährlich für uns gewesen, dort hinzufahren.

DL: Ich war in den letzten Jahren bei meinen sieben Reisen in den Libanon schon oft in Tyros, sechs davon fanden während des Völkermords Israels im besetzten Palästina statt, und ich habe die Stadt noch nie so menschenleer gesehen. Wie man in einem Videoclip sehen kann, den ich Ihnen gleich zeigen werde, war auf den Straßen auf gut 10 Kilometern, als wir von Norden her nach Sur kamen, so gut wie niemand außer uns. Und als wir kurz vor dem Betreten des Gebiets von Sur den Militärkontrollpunkt erreichten, teilte mir Laith mit, dass das Militär nicht weiter vorrücken würde. Sie sind von diesem Kontrollpunkt aus nicht weiter

nach Süden vorgedrungen. Wir befinden uns also gerade hier im Herzen von Sur in einem Gebiet, das das libanesische Militär offenbar geräumt hat.

Haben sie die Straße nach Sur gesperrt? Wurde diese Straße getroffen?

Laith Marouf (LM): Ja, sie haben hier die Brücke getroffen.

DL: Oh, das ist eine Brücke?

AM: Ja, hier standen auch einige Journalisten.

DL: Was ist das? Verbrennt da jemand Müll?

AM: Ja, sieht aus wie ein Müllhaufen.

DL: Oh Mann, das ist ja ein ganz schöner Krater. Und die Journalisten – wurde jemand getötet oder verletzt, als sie auf dieser Brücke standen?

AM: Ich glaube nicht. Sie dachten, die Journalisten wären getötet worden. Sie dachten, die Rakete hätte die Hauptstraße getroffen. Ich war in der Unterführung. Die Rakete traf die Unterführung.

DL: Der Hauptgrund, warum wir hier angehalten haben, war nicht die Zerstörung dieser Bank, sondern vielmehr, um Ihnen die Folgen der brutalen Angriffe auf ein Krankenhaus hier zu zeigen – eines der wichtigsten Krankenhäuser in Sur, das direkt auf der anderen Straßenseite liegt. Ich werde Sie gleich dorthin führen. Und auch auf einige angrenzende private Kliniken. Auch diese wurden zerstört. Das zeigen wir Ihnen gleich. Nur als Hintergrundinfo: Sur ist eine der ältesten kontinuierlich bewohnten Städte der Welt. Sie ist seit der Bronzezeit bewohnt. Sie hat eine bewegte Geschichte und gilt als UNESCO-Weltkulturerbe. Und sie hat etwa 200.000 Einwohner. Sie liegt nur 10 Kilometer von der Grenze zum besetzten Palästina entfernt. Palästina ist also im Grunde genommen nur so weit weg. Dort hinter mir, etwa 10 Kilometer entfernt, und damit gefährlich nah an den völkermordenden Streitkräften des israelischen Militärs.

Was man außerdem über diese Stadt wissen sollte, ist, dass sie unerbittlich bombardiert wird, seit die Israelis eine Evakuierungsanordnung für die gesamte Stadt erlassen haben. Die einzigen Menschen, die hier sind, sind, wie mir gesagt wurde, diejenigen, die es sich einfach nicht leisten können, woanders hinzugehen. Und allem Anschein nach, basierend auf dem, was ich seit meiner Ankunft hier gesehen habe, sind tatsächlich sehr, sehr wenige Menschen hier. Gehen wir also rüber zu den zerstörten Privatkliniken und zum Krankenhaus. Und wir werden Ihnen mehr darüber erzählen, wie Israel systematisch Rettungskräfte und medizinisches Personal ins Visier nimmt – etwas, das kürzlich von der Weltgesundheitsorganisation verurteilt wurde. Also, Laith, wir befinden uns jetzt in den Überresten dieser Bankfiliale. Ich habe gerade auf einige sehr wichtige Fakten hingewiesen. Könnten Sie uns ein wenig mehr über die Bedeutung dieses Gebäudes und darüber erzählen, was sich darunter befindet?

LM: Als man dieses Gebäude errichten wollte, entdeckte man darunter eine archäologische Stätte, alte kanaanitische Bauwerke. Die Bank musste sich um diese Stätte kümmern und baute, wie man sehen kann, diesen Gehweg. Und was früher hier war, ist jetzt mit Glas abgedeckt, damit die Kunden über das Glas laufen und die archäologische Stätte sehen konnten.

DL: Diese Steine da unten sehen aus wie das Fundament eines alten Gebäudes.

LM: Genau. Also eine bedeutende Stätte, aber ich weiß nicht, ob es ein Wohnhaus oder ein Tempel oder so etwas war. Aber in gewisser Weise – obwohl diese verrückten Zionisten hier einen wahren Schatz beschädigt haben – sind die Raketen mit dem Segen unserer Vorfahren durchgeschlagen, denn da diese archäologische Stätte mit ihrem Keller darunter lag, wurde der gesamte Luftdruck und ein Großteil der Explosion im Inneren des Gebäudes aufgefangen, anstatt dass es hier explodiert wäre und der Luftdruck alles um uns herum weggefegt hätte.

DL: Einschließlich eines Restaurants, das immer noch in Betrieb ist.

LM: Ja, dieses Restaurant dort. Die Besitzer sind entschlossen zu bleiben, weil es im Moment eines der wenigen Restaurants an dieser Hauptstraße ist, das noch übrig ist, und es gibt immer noch Leute in diesen Wohnhäusern; wenn dieses Restaurant also schließt, gibt es in der ganzen Nachbarschaft nichts mehr zu essen. Die Besitzer sind also fest entschlossen, die Menschen weiterhin zu versorgen, und sie fahren jeden Tag nach Saida, um Gemüse und Fleisch zum Kochen zu holen und es dann zu niedrigen Preisen zu verkaufen, um den Menschen hier helfen zu können.

DL: Und zum Schluss: Können Sie uns etwas über die Raketen erzählen, die dieses Gebäude getroffen haben, und woher sie kamen?

LM: Vier Raketen wurden von einem Schiff direkt gegenüber von Naqura und der UN-Basis abgefeuert. Ein israelisches Schiff lag also genau dort, feuerte vier Raketen ab, und es handelte sich ausschließlich um GBUs. Das sind Bunkerbrecher, riesige Sprengköpfe. Und die Explosion war so gewaltig, dass die Menschen im Hafen von Saida –

DL: Das ist etwa 45 Kilometer entfernt.

LM: – 45 Kilometer entfernt konnte man die Explosion und die Staubwolke filmen. So gewaltig war diese Explosion also. Und noch einmal: Ich würde sagen, der Segen welcher Gottheit auch immer, oder einfach nur Glück, hat alle in der Umgebung gerettet, dank dieses Kellers.

DL: Ich habe da tatsächlich noch eine weitere Frage. Sie haben über die politische Ausrichtung der Leute gesprochen, denen diese Bank gehört. Was können Sie uns darüber erzählen?

LM: Die Bank Audi ist ein sehr kapitalistisches Institut, und die Eigentümer sind gegen den Widerstand. Sie gehört zu den Banken, die 2018 die Ersparnisse der Menschen gestohlen und

auf Geheiß der Zionisten und Amerikaner die Wirtschaft zum Einsturz gebracht haben. Vielleicht haben sie jetzt also einen Vorgeschmack auf die Medizin bekommen, die die Zionisten der ganzen Region verabreichen. Und ich weiß nicht, ob das ihr Verhalten als Bank und das der Eigentümer dieser Bank ändern wird, aber man könnte sagen, sie haben ihre gerechte Strafe bekommen, wie die Leute im Süden der Vereinigten Staaten sagen würden.

DL: Auf der anderen Straßenseite sieht man, dass dort einige Fenster zerbrochen sind; sie wurden vermutlich durch die Druckwelle beschädigt. Hier drüben liegt das Krankenhaus, zu dem ich in ein paar Minuten gehen werde, dort unten in der Straße. Rund um das Krankenhaus gibt es jede Menge medizinische Kliniken, von denen einige zerstört wurden. Gehen wir zu den zerstörten Kliniken rüber, damit Sie sehen, wie groß das Ausmaß der Verwüstung ist, die der medizinischen Versorgung hier zugefügt wird. Laut einer Pressemitteilung der WHO von vor drei Tagen hat Israels genozidaler Amoklauf 128 medizinische Mitarbeiter im Libanon getötet und 332 verletzt. Niemand kann also glaubhaft behaupten, dass die medizinischen Mitarbeiter – insbesondere nach dem, was wir in Gaza miterlebt haben, der systematischen Zerstörung, der rücksichtslosen, sadistischen Zerstörung des Gesundheitssystems in Gaza – niemand kann glaubhaft behaupten, dass Israel medizinische Mitarbeiter und medizinische Einrichtungen im Libanon nicht absichtlich ins Visier nimmt. Genau das haben wir beobachtet, wir, die wir ein Gewissen haben, voller Entsetzen in den letzten zweieinhalb Jahren oder so in den Konzentrationslagern von Gaza. Das sind also die Kliniken, die von Israel dem Erdboden gleichgemacht wurden. Und diese Geschäfte haben, wie Sie sehen können, erhebliche Kollateralschäden erlitten. Dieses Gebäude scheint nicht das Hauptziel gewesen zu sein, ist aber dennoch weitgehend zerstört. Und weitere Kollateralschäden an den Geschäften auf der gegenüberliegenden Straßenseite hier.

Schauen wir uns also das Krankenhaus an. Man sieht, dass die Solaranlagen auf den Dächern dieser medizinischen Einrichtungen standen. Sie sind nun außer Betrieb. Nach Angaben der libanesischen Behörden lautete der letzte Bericht, dass bei diesem Angriff auf den Parkplatz des Krankenhauses mindestens vier Menschen getötet wurden, sieben wurden laut dem letzten Bericht unter den Trümmern vermisst, und weit über 100 Menschen wurden bei diesem Angriff verletzt. Wenn man nun hineinschaut, sieht man, dass dort zivile Fahrzeuge stehen. Es ist eindeutig erkennbar, dass es sich um ein Krankenhaus handelt. Es ist das Jabal-Amel-Krankenhaus. Dies war eindeutig der Parkplatz des Krankenhauses, und wie man hier sehen kann, handelt es sich um nichts anderes als zivile Fahrzeuge, die dort geparkt waren. Es gibt keine denkbare militärische Rechtfertigung für einen Angriff auf diesen Parkplatz. Sie hatten offensichtlich die Absicht, Menschen zu töten und zu verletzen sowie dieses Krankenhaus außer Gefecht zu setzen, und dieses Ziel haben sie erreicht.

Ich möchte, dass Sie angesichts der Barbarei, die hier dem libanesischen Gesundheitssystem angetan wird, nicht vergessen, was uns die US-Regierung und ihre westlichen Vasallen erzählen: dass die Hisbollah unbedingt entwaffnet werden muss. Gleichzeitig schweigen sie über die Entwaffnung Israels. Die Hisbollah richtet kein solches Gemetzel im israelischen Gesundheitssystem an. Tatsächlich fügt sie dem israelischen Gesundheitssystem überhaupt

keinen nennenswerten Schaden zu, und dennoch sollen wir glauben, dass die Hisbollah – die wichtigste Gruppe, die bewaffneten Widerstand gegen den Besatzer leistet – es ist Israel, das den Libanon besetzt, nicht libanesische Widerstandsgruppen, die auch nur einen Zentimeter israelischen Gebiets besetzen – sie sagen, dass diese Gruppen, die im Vergleich zu Israel nur leicht bewaffnet sind, vollständig entwaffnet werden müssen, während Israel bis an die Zähne gerüstet bleiben darf, obwohl Israel systematisch nicht nur das Gesundheitssystem der Palästinenser im besetzten Palästina und der Libanesen zerstört, sondern, wie ich berichtet habe, als ich im Iran war, auch großen Schaden an großen Krankenhäusern in Teheran und anderen Städten angerichtet hat. Diese Berichte finden Sie auf Reason2Resist.

Das ist eine Taktik, die diese völkermordende Entität in jedem Land anwendet, in dem sie den Widerstand auslöschen will. Sie geht gegen medizinisches Personal und medizinische Einrichtungen vor, und wie wir wissen, töten sie diese nicht nur. Manchmal töten sie auch ihre Familienangehörigen, und oft nehmen die israelischen Völkermordtruppen Ärzte und anderes medizinisches Personal fest und foltern sie gnadenlos. Also dürfen diese Leute laut westlichen Regierungen bis an die Zähne bewaffnet bleiben, aber die relativ schwach bewaffneten Widerstandsgruppen, die sich dieser Barbarei widersetzen, müssen ihre Waffen abgeben. Das sagt eigentlich schon alles über die Verkommenheit westlicher Regierungen.

Es sieht so aus, als wäre dieser ganze Häuserblock zerstört worden. Ich muss hier vorsichtig sein, denn das sind elektrische Leitungen. Dort drüben ist ein weiteres Gebäude, das zerstört wurde. Und direkt dahinter sieht man ein weiteres Gebäude, dessen Dach schwer beschädigt ist. Sie haben nicht nur das Krankenhaus außer Gefecht gesetzt, sondern auch die Geschäfte und Wohnhäuser, die das Krankenhaus umgaben. Das ist das Jabal-Amel-Krankenhaus. Dieser Gebäudekomplex und der zu meiner Rechten.

Ali steht hier mit mir vor dem Jabal Amal-Krankenhaus. Ali ist Mitglied des Teams von Free Palestine TV. Außerdem hat er uns hier durch die Gefahrenzonen begleitet. Ali, Sie haben uns gerade eine ziemlich interessante Geschichte darüber erzählt, was am Tag des Angriffs passiert ist.

AM: Dieses Krankenhaus wurde am Montag, dem 1. Juni, angegriffen. Am Tag des Angriffs wurde ein Baby geboren. Seine Eltern nannten ihn Faris, was so viel wie „Ritter“ oder „Krieger“ bedeutet. Seine Eltern sagen, dass Faris, wenn er groß ist, gegen die Zionisten kämpfen wird, falls sie in unserer Region präsent sein sollten. Als ich diese Geschichte hörte, bekam ich Gänsehaut. An dem Tag, als das Krankenhaus angegriffen wurde, gab es vier Märtyrer, mehr als 120 Verletzte und sieben Menschen, die unter den Trümmern ums Leben kamen – aber in diesem Krankenhaus wurde auch ein Krieger geboren.

DL: Nun, ich gehe davon aus, dass die Besatzer längst verschwunden sein werden, bevor Faris dazu aufgerufen wird, zu den Waffen zu greifen, aber ich habe keinen Zweifel daran, dass er es tun wird, wenn es nötig ist. Vielen Dank, Ali.

AM: Danke.

DL: Es sieht also so aus, als hätten die Menschen die Altstadt größtenteils nicht verlassen.

LM: Ja, im Moment ist es immer noch der sicherste Teil der Stadt. Und das christliche Viertel liegt direkt dort.

DL: Hier campen einige Leute.

LM: Auf der anderen Seite liegt das christliche Viertel, also sind die Altstadt und das christliche Viertel die sichersten Orte, deshalb bleiben die Leute dort.

DL: Wir sind nun vom Jabal-Amel-Krankenhaus in einen Außenbezirk von Sur und weiter ins Zentrum von Sur gekommen. Hinter mir befindet sich das Rathaus. Sur ist übrigens auch als Tyros bekannt, so wird es im Englischen meist genannt. Hier herrscht reger Betrieb, viele Fahrzeuge und Fußgängerverkehr. Laith und Ali haben mir erklärt, dass zwar die israelische Evakuierungsanordnung für die gesamte Stadt Sur gilt – also für die gesamte Bevölkerung von Sur, etwa 200.000 Menschen –, die meisten Bewohner dieses Viertels sich jedoch entschieden haben, sich der Evakuierungsanordnung zu widersetzen und zu bleiben. Und ich glaube, dafür gibt es zwei Gründe: Zum einen scheint Israel, um noch mehr internationale Empörung zu vermeiden, als es ohnehin schon ertragen kann, nicht gewillt zu sein, die alte Architektur von Sur zu zerstören. Auch hier handelt es sich um ein UNESCO-Weltkulturerbe. Und es gibt noch einen weiteren Grund, warum die Israelis zögern könnten, die Altstadt dieser alten Gemeinde anzugreifen, nämlich dass wir nur wenige Schritte von einem überwiegend christlichen Viertel entfernt sind. Aus diesen und vielleicht noch anderen Gründen haben viele der Menschen, die hier leben und arbeiten, beschlossen, zu bleiben. Bevor wir Sur verlassen, wollten wir eigentlich noch einen Friedhof besuchen, der eigens für Rettungskräfte angelegt wurde, die Israel während seines völkermörderischen Amoklaufs im Südlibanon ermordet hat. Aber uns wurde gesagt, dass wir für den Besuch dieses Ortes eine Sondergenehmigung von den Behörden benötigen würden. Da wir vor Sonnenuntergang zurück in Beirut sein wollen, müssen wir darauf leider verzichten. Fürs Erste melde ich mich am 5. Juni 2026 aus dem Zentrum von Sur ab.

Dimitri Lascaris: Guten Tag, hier ist Dimitri Lascaris mit einer Reportage aus dem südlibanesischen Dorf Saksakiyeh, nahe der Mittelmeerküste und etwas nördlich der libanesischen Küstenstadt Sur. Dieses Dorf wurde heute zweimal von israelischen Luftangriffen getroffen. Die beiden Gebäude hinter mir wurden bombardiert. In dem Gebäude zu meiner Rechten befanden sich zum Zeitpunkt des Treffers sechs Familienmitglieder. Das älteste Familienmitglied, die Großmutter, wurde getötet, ebenso wie ihre Tochter, eines ihrer Kinder. Die vier anderen wurden schwer verletzt. Bei den vier anderen handelte es sich um zwei weitere Kinder der Großmutter und zwei Kinder der ermordeten Tochter.

In dem Gebäude zu meiner Linken wohnten drei syrische Arbeiter. Und die dort noch qualmenden Fahrzeuge waren die Fahrzeuge, die sie für ihre Arbeit nutzten. Man sieht, dass

der Krankenwagen noch hier steht. Der Angriff ereignete sich erst vor etwa fünf Stunden. Mir wurde gesagt, dass ich der erste ausländische Journalist sei, der hier am Tatort eingetroffen ist. Und es ist ein schrecklicher Anblick, den man miterleben muss. Es ist etwas, das dieses Dorf in den vergangenen etwa zweieinhalb Monaten des völkermörderischen Amoklaufs Israels im Süden des Libanon immer wieder erlebt hat. Wir haben von lokalen Beamten erfahren, dass dies der 21. und 22. Angriff war, der dieses Dorf in der aktuellen Konfliktrunde getroffen hat.

Bei unserer Ankunft haben wir eine israelische Drohne über uns fliegen hören – man hört sie jetzt zwar nicht mehr, aber während wir durch diese Gegend fahren, war sie deutlich zu hören. Heute haben wir wiederholt israelische Kampfflugzeuge und Drohnen gehört, und ein paar Mal waren auch Explosionen in der Ferne zu hören. Es gibt also keinerlei Anzeichen für einen Waffenstillstand, absolut keine Anzeichen dafür, dass Israel beabsichtigt, einen Waffenstillstand einzuhalten, insbesondere nachdem es erst vor wenigen Stunden, etwa zu der Zeit, als diese Angriffe durchgeführt wurden, einen Brigadegeneral der libanesischen Armee, Wissam Sabra, und einen Hauptmann der libanesischen Armee, Elie Khoury, ermordet hat, als diese auf einer Straße zwischen Saida und Nabatää unterwegs waren. Und ich denke, wir können aus diesem Verbrechen mit Sicherheit schließen, dass die Israelis nicht auf eine Deeskalation, sondern vielmehr auf eine Eskalation des Konflikts hier aus sind. Schauen wir uns also die beiden Gebäude, die heute zerstört wurden, einmal genauer an. Wenn Sie genau hinhören, können Sie den Lärm der israelischen Drohne über uns hören.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO: Kontoinhaber: acTVism München e.V. Bank: GLS Bank IBAN: DE89430609678224073600 BIC: GENODEM1GLS	PAYPAL: E-Mail: PayPal@acTVism.or g	PATREON: https://www.patreon.com/acTVism m	BETTERPLACE: Link: Klicken Sie hier
---	---	---	---

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org